

## Linguistik im Internet

Tobias Schröder

# Onomastik im Internet

DOI 10.1515/zgl-2014-0027

Rund um das Thema Personennamen sind im Internet mannigfaltige Angebote verfügbar, jedoch soll der Fokus hier auf Seriosität und nicht auf solche Internetseiten gelegt werden, deren Betreiber ausschließlich ein privates Hobby oder kommerzielle Interessen verfolgen. Außerdem wird in diesem Beitrag versucht, anhand von Beispielen aufzuzeigen, welche Möglichkeiten das Internet für die Namenforschung bietet. Denn hier können ja auch große Datenmengen strukturiert, visualisiert und einem großen Nutzerkreis zugänglich gemacht werden. Außerdem wird der interdisziplinäre Austausch onomastischer Inhalte durch die Netzpublikation gefördert, was angesichts fächerübergreifender Relevanz und hilfswissenschaftlicher Nutzung der Namenforschung von großem Vorteil ist.

Erste Orientierung bietet ein Webcast von Jürgen Udolph. In kurzen Beiträgen werden onomastische Themenfelder wie Orts-, Gewässer- und Personennamen umrissen (<[www.youtube.com/user/LalisioWebcast](http://www.youtube.com/user/LalisioWebcast)>).

Als weitere in das Thema einführende Ressource dient das von der United Nations Group of Experts on Geographical Names (UNGEGN) bereitgestellte ‚Glossary of Toponymic Terminology‘, in dem auch Terminologie aus anderen Teilbereichen der Namenforschung erläutert wird (<<http://www.ngi.be/NL/glossary/glossang-inf.htm>>). Nach Bearbeitung durch den Ständigen Ausschuss für Geographische Namen (StAGN) liegt das ‚Deutsche Glossar zur toponymischen Terminologie‘ seit 2010 in dritter Auflage vor, das deutsche und englische Terminologie enthält. Auf der Homepage des StAGN sind andere nützliche Publikationen verlinkt; neben der ‚Liste der Staatennamen‘ und der ‚Empfehlungen und Hinweise für die Schreibweise geographischer Namen‘, wird die Aussprache ausgewählter deutscher Exonyme mithilfe von Audiodateien erläutert (<<http://141.74.33.52/stagn/Downloads/tabid/63/Default.aspx>>).

‚Geogen Onlinedienst‘ ist ein hilfreiches und kostenloses Kartierungsprogramm, das von Christoph Stöpel bereitgestellt wird. Mithilfe dieser Online-Anwendung können Verbreitungskarten von Familiennamen erstellt werden, die der

Nutzer als relative oder absolute Darstellung einer Suchanfrage auch herunterladen kann. Stöpel gibt an, als Berechnungsgrundlage die Daten von 35 Millionen Telefonteilnehmern zu nutzen. (<<http://christoph.stoepel.net/geogen/v3/>>).

Ein ähnliches Angebot bietet der ‚Luxemburgische Familiennamenatlas‘, mit dem man bevorzugt Verbreitungskarten der Rhein-Maas-Region erstellen kann (<<http://ifa.uni.lu/>>). Weitere Familiennamendatenbanken werden für die Niederlande von der ‚Nederlandse Familiennamenbank‘ (<[www.meertens.knaw.nl/nfb/](http://www.meertens.knaw.nl/nfb/)>) und für die Schweiz mittels des ‚Familiennamenbuch der Schweiz‘ bereitgestellt (<[www.hls-dhs-dss.ch/famn/](http://www.hls-dhs-dss.ch/famn/)>).

Mithilfe des Portals ‚namenforschung.net‘ präsentiert die Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur aktuelle Forschungsvorhaben und Promotionsprojekte, die in Kooperationen mit Hochschulen und anderen Organisationen entwickelt werden. Neben dem ‚Deutschen Familiennamenatlas‘ (DFA), in dem Familiennamen systematisiert unter grammatischen und wortgeographischen Aspekten vorzufinden sind, ist das ‚Digitale Familiennamenwörterbuch Deutschlands‘ (DFD) hervorzuheben. Seit 2012 wird in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Darmstadt und der Johannes Gutenberg-Universität Mainz an diesem digitalen Familiennamenwörterbuch gearbeitet. So soll erstmals der gesamte Bestand der derzeit in Deutschland vertretenen Familiennamen lexikographisch erfasst, kartiert und etymologisiert werden. Die ersten 2.000 Wörterbucheinträge sollen ab 2015 online zur Verfügung stehen (<[www.namenforschung.net/dfd/](http://www.namenforschung.net/dfd/)>).

Evgeny Shokhenmayer präsentiert in einem lesenswerten Blog Ressourcen zur Onomastik. Abwechslungsreich und kurzweilig kommentierte Linktipps aktueller Projekte, Videos, Tagungen und Publikationen werden dargeboten. Strukturiert wird die Seite mittels Rubriken; auch ein ‚Onomarchive‘ für ältere Beiträge ist vorhanden. Zudem werden ‚Helden der Onomastik‘ gekürt und wird so auch an kürzlich verstorbene Namenforscher und ihr Werk erinnert (<[www.e-onomastics.blogspot.de/](http://www.e-onomastics.blogspot.de/)>).

Eine bedeutende Bibliographie zur Namenforschung befindet sich derzeit mit der ‚International Bibliography of Onomastic Sciences‘ (IBOS) im Aufbau. Das bereits nutzbare Verzeichnis verfügt über eine Suchfunktion und wird vom ‚International Council of Onomastic Sciences‘ (ICOS) betreut (<[www.icosbibliography.net/](http://www.icosbibliography.net/)>). ICOS setzt sich zum Ziel, die Namenforschung auf internationaler Ebene zu koordinieren; auf der betreffenden Homepage können Informationen zu Mitgliedschaft und Fachtagungen sowie zu ICOS-Publikationen wie der Fachzeitschrift ‚Onoma‘ bezogen werden (<[www.icosweb.net/](http://www.icosweb.net/)>).

Eine für Historiker hilfreiche Ressource wird von der seit 1984 an der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur existierenden ‚Forschungsstelle für Personalschriften‘ bereitgestellt, deren Aufgabe es ist, Leichenpredigten-Bestände zu katalogisieren. Dabei werden dem Nutzer die aus den Quellen erschlossenen

Daten über themenspezifische Datenbanken verfügbar gemacht: Mittels der ‚THE-PRO-Datenbank‘ (Thesaurus Professionum) sind mehr als 28.000 Berufsnamen aus dem deutschsprachigen Raum der Frühen Neuzeit abrufbar. Die ‚THELO-Datenbank‘ (Thesaurus Locorum) ist eine Datenbank frühneuzeitlicher Ortsnamen, die über mehr als 42.500 Einträge verfügt. Neben anderen Datenbanken wird eine ständig aktualisierte Bibliographie angeboten.

Das Institute for Name-Studies (INS) der University of Nottingham bietet ein breit gefächertes Angebot zur Toponomastik Englands (<[www.nottingham.ac.uk/ins](http://www.nottingham.ac.uk/ins)>). Neben verschiedenen Forschungsprojekten zu Ortsnamen in England ist die Online-Anwendung ‚Key to English Place-Names‘ herauszustellen. Diese ermöglicht es im Idealfall, den Namen einer von 14.000 englischen Ansiedlungen mittels Karte anzuwählen und sich dessen Herkunft und Bedeutung herleiten zu lassen (<[www.kepn.nottingham.ac.uk](http://www.kepn.nottingham.ac.uk)>). Als ein Beispiel für Ortsnamenkunde im deutschsprachigen Raum kann das Angebot des Projekts ‚Schweizer Ortsnamen‘ genannt werden, das mit circa 200.000 Einträgen und zusätzlichen PDF-Publikationen über die Orts- und Flurnamenforschung der Schweiz informiert (<[www.ortsnamen.ch](http://www.ortsnamen.ch)>). Eine Sammlung von rheinland-pfälzischen Flurnamen mit rund 10.000 Einträgen ist das ‚Digitale Flurnamenlexikon Rheinland-Pfalz‘. Diese Ressource ist für Interessierte die Möglichkeit, eigene Daten beizusteuern (<[www.flurnamenlexikon.de](http://www.flurnamenlexikon.de)>).

Eine angemessene Nutzung der vorhandenen digitalen Ressourcen ist auch Hans Hack gelungen. Sein Projekt visualisiert ‚Kriegsspuren in Berliner Straßennamen‘. Über Filterfunktionen kann zwischen verschiedenen Konflikten, deutschen Staaten und militärischen Ereignissen gewählt werden. Je nach Auswahl werden anschließend verschiedenfarbige Straßenabschnitte über eine Karte Berlins geblendet. Im Anschluss ist es möglich, Detailinformationen über die Herkunft des Straßennamens zu erlangen und Rückschlüsse von der jeweiligen historischen Situation auf die politische Symbolik der Straßenbenennung zu ziehen (<<http://apps.dacosto.com/strassenkrieg>>). Für die Stadt San Francisco existiert ein ähnliches Projekt zur Visualisierung von Namengeschichte und -entwicklung (<<http://sfstreets.noahveltman.com/>>).

Neben etablierten kostenpflichtigen Zeitschriften zur Onomastik sind auch Open-Access-Angebote in PDF-Form verfügbar. So stellt zum Beispiel das von Stefan Jurasinski an der State University of New York herausgegebene ‚Journal of Literary Onomastics‘ (früher ‚Literary Onomastics Studies‘) onomastische Inhalte in der Literatur heraus. Die seit 2011 jährlich erscheinende Zeitschrift beschäftigte sich in der jüngsten Ausgabe beispielsweise mit der Namengebung in den konstruierten Sprachen von J.R.R. Tolkien (<[www.digitalcommons.brockport.edu/jlo](http://www.digitalcommons.brockport.edu/jlo)>).

Auch können die ab 2009 erschienenen Ausgaben der Fachzeitschrift ‚Namenskundliche Informationen‘ im Netz frei abgerufen werden (<

kundliche-informationen.de>). Die Zeitschrift wird von der von der Deutschen Gesellschaft für Namenforschung (GfN) e. V. und der Philologischen Fakultät der Universität Leipzig herausgegeben. Die Internetpräsenz der GfN bietet, neben Informationen zu Mitgliedschaft und Namenberatung, fortlaufend Auszüge aus der Fachzeitschrift ‚Rivista Italiana di Onomastica‘ (RION), in denen über internationale Aktivitäten der Namenforschung berichtet wird (<[www.gfn.name](http://www.gfn.name)>). Außerdem betreibt die GfN ein Blog, das aktuelle Informationen zur Onomastik (z. B. Neuerscheinungen, Tagungen sowie Rezensionen) verbreitet.

Weitere Ressourcen zur Onomastik werden in kommentierter Form von der umfangreichen Linkdatenbank ‚LinseLinks‘ vorgestellt (<[www.linse.uni-due.de/linselinks.html](http://www.linse.uni-due.de/linselinks.html)>) oder können über das Linkverzeichnis ‚Linguistik – Portal für Sprachwissenschaft‘ abgerufen werden (<[www.linguistik.de](http://www.linguistik.de)>).

# DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN

*Offen im Denken*

ub | universitäts  
bibliothek

Dieser Text wird über DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

**DOI:** 10.1515/zgl-2014-0027

**URN:** urn:nbn:de:hbz:464-20200604-074743-9

Alle Rechte vorbehalten.

Dieser Beitrag ist mit Zustimmung des Rechteinhabers aufgrund einer (DFG-geförderten) Allianz- bzw. Nationallizenz frei zugänglich.